

von mißratenen Unholden europäischen Ursprungs vernichtet worden waren. Nicht zu überraschen braucht, daß jene Mörder ihr grausames Handwerk damit zu bemänteln versucht haben, daß sie die von ihnen gleich freiem Wild gehetzten Eingeborenen, Hottentotten sowohl als auch Buschmänner, im öffentlichen Urteil mehr als tierische denn als menschliche Wesen abzuwerten sich bemühten. Sogar die stupide Ungeheuerlichkeit setzten sie u. a. in Umlauf, es offenbare sich der Tiefstand des geistigen Vermögens jener Eingeborenen überzeugend damit, daß letztere die Mantis als eine Gottheit würdigen und ihr göttliche Verehrung zollen.

Diese bewußte Täuschung, zwecks Rechtfertigung der schonungslosen Ausrottung widerstandsloser Eingeborener, sei hier wenigstens mit einem, fünfviertel Jahrhunderte altem Dokument belegt. Der protestantische Missionsinspektor G. E. BURKHARDT (p. 8) entnahm es einigen älteren Quellen, die er aufzählt. Darin heißt es: "Die Religionsbegriffe der Hottentotten [was auch für die Kung gilt] waren in ihrem heidnischen Zustande ungemein mangelhaft. Sie hatten keine Vorstellung von einem höchsten Wesen, und ein kleines kriechendes Insekt, 'Mantis' genannt, das sie zu töten sich fürchteten, und es um Verleihung zeitlicher Bedürfnisse anriefen, war fast der einzige Gegenstand ihrer abergläubischen Verehrung; doch soll auch dieser Aberglaube ihnen durch Europäer mutwilliger Weise beigebracht worden sein. Eben so verehrten sie eine Heuschreckenart, das 'wandelnde Blatt' genannt; wo dieses Thier hinkam, brachte es Segen; auf wen es sich setzte, der war ein Liebling der Gottheit. Auch den Mond beteten sie an und verehrten ihn zur Zeit des Vollmondes und Neumondes mit Tänzen. . ."³²

Zu Einzelheiten dieser Schilderung äußere ich mich deshalb nicht, weil der genannte Missionsinspektor nichts Selbsterlebtes erzählt. Den Originalbericht fand ich im "Missionsblatt", Jhrg. V, Nr. 24, S. 95 (Barmen, 29. Nov. 1830)³³. Er lautet: "Ferner fragte ich [= LEMUE] sie [= die Hottentotten]: was für Begriffe sie wohl von Gott vor ihrer Bekehrung [zum evangelischen Christentum] gehabt hätten? Eine [Frau] antwortete: die Pächter [= Buren] (die europäischen Leute, dort, die sich Christen nennen!!!), sagten uns, der Gott, der Schöpfer Himmels und der Erde, sei unser Gott nicht; sie wiesen [= zeigten] uns eine Art Fliege, die die Pächter Hottentotten-Gott nennen, und sagten: 'Sehet da euren Gott!' - Wenn sie am Sonntage etwa beteten, und wir [Missionare] wollten einmal am Fenster horchen, dann jagten sie uns gleich weg; ihre Religion, sagten sie, wäre nicht für uns. - So blieben wir [Missionare] denn in gänzlicher Ungewißheit". - "Was dachtet ihr denn von Eurer Seele?" fragte ich weiter. "Man sagte uns, nach dem Tode sei mit uns alles aus, und da wir unter den Pächtern in diesem Lande so viel litten, so wünschten wir den Tod, um von allem Elend erlöst zu sein"³⁴.

32 Oben wurde schon kurz erwähnt, daß ein richtiges Beten zum Monde und zu anderen Gestirnen bei keiner einzigen Buschmann-Abteilung verlässlich nachgewiesen werden konnte. Vgl. die von UdG IV p. 300 vorgelegte Ablehnung. Eine solche neuestens bekräftigend schreibt Mrs. MARSHALL (1962 p. 221): Die Nyae-Nyae-Kung "do not attribute active divinity to the heavenly bodies. . . , we did not find that they either fear them or seek to gain any beneficent influence from them. . . They do not pray to them. . .".

33 Irrtümlicherweise hat BURKHARDT als Quelle für das hier vorgelegte Zitat das "Missionsbl. der Brüdergemeine [sic!] 1838 p. 30" angegeben.

34 Dieses Zitat entstammt ursprünglich den Tagebüchern bzw. Privatbriefen des französischen Missionars namens LEMUE, der zugleich mit den beiden Missionaren namens BISSEUR und ROLLAND vorher auf der Station Pakalts-Dorf gewirkt hatte. Laut "Missions-Blatt" (Jhrg. II, Nr. 22, S. 94; Barmen 1827) ist "diese Missionsstation von unserem seligen Landsmann PAKALT gestiftet worden". Sie lag im Wohnbereich der Hottentotten, "in der